

## Vorwort

Restauratorische Untersuchungen und Konservierungsmaßnahmen an römischen Wandmalerei- und Freskenresten in den Fensterlaibungen der konstantinischen Palastaula in Trier waren Anlass, eine Tagung auszurichten, um einerseits die interessante Fragestellung einem erweiterten Fachpublikum mitzuteilen und andererseits, um in eine breitere Fachdiskussion einzusteigen. Die Basilika, seit Jahren Weltkulturerbe, ist ein Kulturdenkmal, das Zeugnis gibt von der Blütezeit der Stadt Trier als römische Kaiserresidenz in der Spätantike und über alle nachfolgenden Epochen bis hin zur rekonstruierenden Wiederherstellung im 19. Jahrhundert bzw. dem Wiederaufbau nach schweren Kriegsschäden. Wie durch ein Wunder haben römische Putz- und Malerei- und Freskenreste die Zeiten überdauert. Schon das 19. Jahrhundert schenkte ihnen Beachtung. „Wandmalerei in freier Bewitterung“, also Malereien auf Fassaden und anderen Architekturoberflächen, gehören zu den eher seltenen Zeugnissen und sind doch wichtig für die Aussage der Architektur, die sie optisch ergänzen bzw. schmücken. So überraschend es ist, wenn sich Außenmalereien über die Jahrhunderte erhalten haben, so schwierig gestaltet sich deren Erhaltung für die Zukunft. Die Konstantinbasilika in Trier ist hierfür ein sprechendes Beispiel.

Zu danken ist allen Verantwortlichen für die Ausrichtung der gut besuchten und ergebnisreichen Tagung vom 7.–9. April 2011 und ebenso für die jetzt vorliegende Veröffentlichung der Referate. Vermittelt werden auf diese Weise die Tagungsergebnisse als Beitrag zu den schwierigen Fragestellungen und Methoden, von der Untersuchung über Konser-

vierung bzw. Restaurierung bis hin zu Dokumentation und Präsentation. Auch in Trier wurde deutlich, dass Wandmalereien – am Außenbau ganz besonders – Pflegefälle sind, die intensive Fürsorge fordern, wobei längst nicht alle Probleme gelöst sind. Die restauratorische Forschung ist auch künftig gefragt. Ausgehend vom konkreten Anlass wurden Beispiele von Außenmalereien auch anderer Epochen vorgestellt, die ähnliche oder zumindest vergleichbare Probleme aufwerfen. Hervorzuheben ist im Zusammenhang der Tagung, dass auch die Öffentlichkeit einbezogen wurde, beispielsweise durch eine Ausstellung zu den Malerei- und Freskenresten der Basilika.

Mit besonderer Sorge muss – über die Tagung hinaus – die Entwicklung in Pompeji erfüllen. Hier bekommt das Tagungsthema eine kulturpolitische Dimension. Die Thematik wurde aufgezeigt. Wie zahlreichen Pressemeldungen mittlerweile zu entnehmen ist, hat sich die Situation in Italien nicht verbessert. Hier sind internationale Denkmalpflegeorganisationen in besonderer Weise gefragt. Wenn Welterbedenkmäler bedroht sind, darf das Engagement zur Bewahrung und Konservierung nicht an nationalen Grenzen enden.

Trier, November 2012

Dr. Joachim Glatz  
Landeskonservator

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Landesdenkmalpflege